LEITBILD
RAHMENKONZEPTION
LEITSÄTZE

Evangelische
Jugendhilfe
Godesheim

1. LEITBILD / 4

2. RAHMENKONZEPTION / 5

2.1. ETHISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS / 7

2.2. FACHLICHES SELBSTVERSTÄNDNIS / 10

2.3. WIRTSCHAFTLICHES SELBSTVERSTÄNDNIS / 11

3. QUALITÄTSENTWICKLUNG IN DER EVANGELISCHEN JUGENDHILFE GODESHEIM / 13

LEITSÄTZE DER EVANGELISCHEN JUGENDHILFE GODESHEIM / 15

Evangelische
Jugendhilfe
Godesheim

„Wer ist mein Nächster?“ Diese Frage eines Theologen an Jesus von Nazareth wurde bekanntlich nicht beantwortet. Stattdessen erzählte Jesus die Geschichte vom barmherzigen Samariter, der einem Verletzten half, nachdem ein Priester und ein Levit vorbei gehastet waren. Jesus beendete die Erzählung mit der Frage: „Wer glaubst Du wohl, ist von den Dreien dem, der unter die Räuber gefallen war, zum Nächsten geworden?“

1. DAS LEITBILD DER EV. JUGENDHILFE GODESHEIM

Verantwortung. Für den Nächsten. Für Werte.

Seit über 120 Jahren versuchen wir in der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim Kindern, Jugendlichen und ihren Familien Nächster zu werden, indem wir Verantwortung übernehmen und die grundlegenden Werte evangelischer Diakonie mit der je zeitgemäßen fachlichen Theorie und Praxis der sozialen Arbeit zu sinnvollen und effektiven Hilfen für Menschen verbinden.

Das grundsätzliche Verständnis und das Verhältnis von pädagogischer und diakonischer Arbeit haben sich vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute mehrfach grundlegend verändert.

Im Wesentlichen setzten dabei drei Phasen Impulse:

- Evangelische Phase
- Fachliche Phase
- Wirtschaftliche Phase

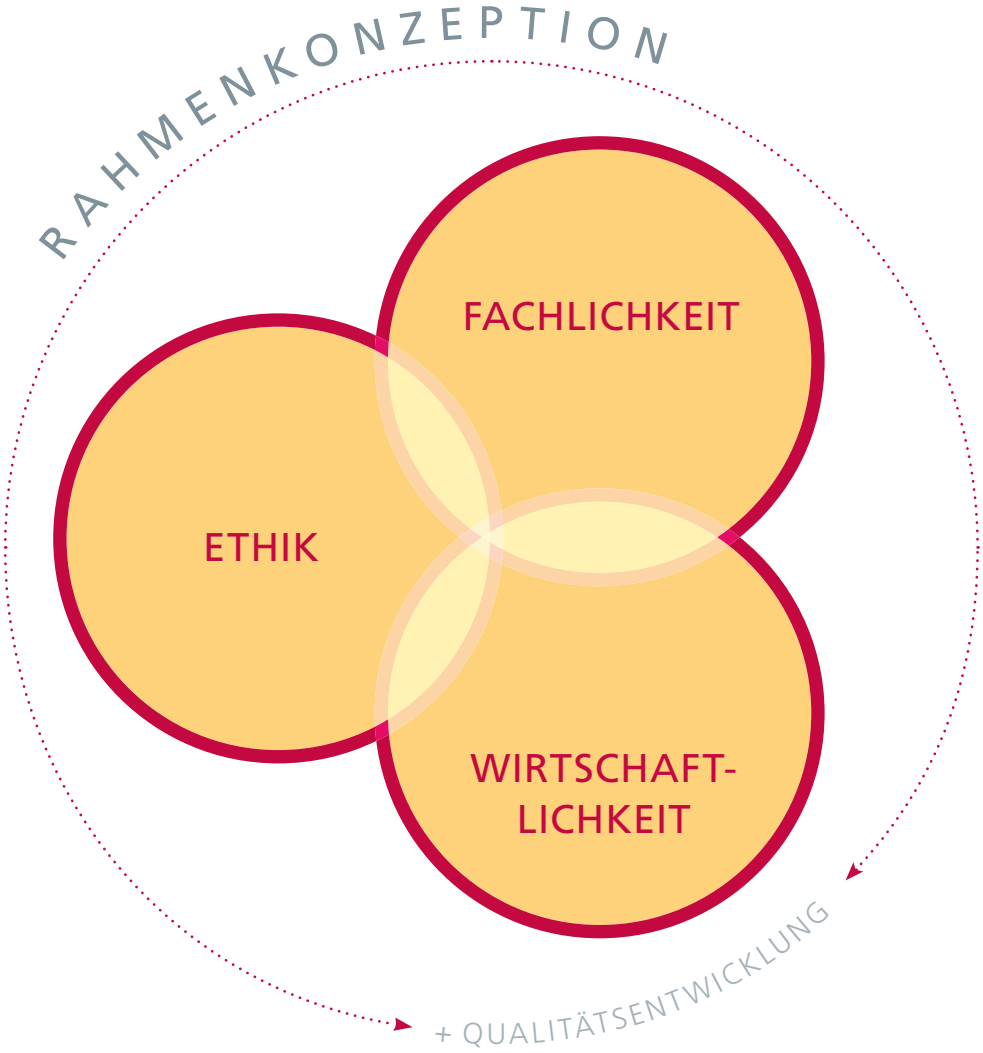
Wettbewerb als Chance begreifen, aber Menschen im sozialen Wandel nicht alleine lassen.

Auch heute wird evangelische Erziehungshilfe durch ethische, fachliche und wirtschaftliche Aspekte geprägt, die, im Sinne einer dauerhaft ausgewogenen und erfolgreichen Entwicklung unserer Arbeit, in adäquate Prozesse und Strukturen umgesetzt werden müssen. So begreifen wir beispielsweise in wirtschaftlicher Hinsicht die soziale Lage mit ihren tiefgreifenden sozialpolitischen Einschnitten als Herausforderung an unsere Verantwortungsbereitschaft. Zwar erleben wir eine bislang beispiellose Ökonomisierung der sozialen Qualität, wissen jedoch, dass marktwirtschaftliche Strukturen nicht als universelles Heilmittel dienen können, und, dass Schlagworte wie „Produkt“, „Output“ und „Leistung“ alleine den betroffenen Menschen nicht gerecht werden.

Für die Menschen, die bei uns leben, und die wir ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten dürfen, möchten wir etwas bewirken. Kontinuierlich um Verbesserungen bemüht, lassen wir daher unsere Hilfen zur Erziehung von einem unabhängigen, externen Institut messen, wobei wir uns als lernende Organisation verstehen. Unserem Leitbild liegen ein gemeinsames Grundverständnis für das tägliche Handeln und ein gemeinsamer Entwicklungsprozess um den richtigen Weg zugrunde. Durch die Zeiten hindurch bedeutet Kinder- und Jugendhilfe für uns im Kern ganz unverändert, die Verantwortung für den Nächsten und die Verantwortung für Werte zu übernehmen. Werte und Normen sind zu einem großen Teil von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen abhängig, sodass bedacht werden muss, welche ethischen Werte und Normen dem fachlichen und wirtschaftlichen Handeln in der Kinder- und Jugendhilfe zugrunde gelegt werden sollen.

2. RAHMENKONZEPTION

Unsere Rahmenkonzeption präzisiert unser heutiges Verständnis von ethisch, fachlich und wirtschaftlich verantwortbarer Kinder- und Jugendhilfe. Die Konzeption der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim wird über die Jahre hinweg mit dem Anspruch fortentwickelt, Heranwachsenden in belastenden Lebenssituationen bedarfsgerecht und individuell helfen zu können. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen, schulische und berufliche Angebote, ein hoch differenziertes Inobhutnahme- und Clearingsystem, Krisendienste, telefonische Notdienste und vieles mehr gehören heute zu unserem Dienstleistungsangebot. Die Ev. Jugendhilfe Godesheim versteht sich als modernes soziales Dienstleistungs- und Serviceunternehmen, das erzieherische Hilfen auf der Basis der §§ 27 ff SGB VIII erbringt. Als leistungsfähiger und zukunftsorientierter Kinder- und Jugendhilfeverbund bieten wir sowohl spezialisierte, als auch sozialräumlich ausgerichtete, also regionalisierte Hilfen an, um auf sich schnell ändernde Bedarfe flexibel reagieren zu können. Wichtig sind hierbei auch die in den letzten Jahren erfolgten Gründungen eigener Trägergesellschaften im Bereich der Behindertenhilfe, der Tageseinrichtungen und der medizinischen Hilfen.



In strategischer Kooperation und entsprechender inhaltlicher Vernetzung bildet die Ev. Jugendhilfe Godesheim im Trägerverbund der Evangelischen Axenfeld Gesellschaft fachlich-inhaltlich ein weites Leistungsspektrum im Bereich der Kinder-, Jugend-, Behinderten- und Gesundheitshilfe ab.

Die vorliegende Konzeption dient allen Menschen, die in der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim arbeiten, als struktur- und normengebender Rahmen für ihr Handeln. Sie liegt gleichzeitig allen weiteren Konzeptionen unserer Einrichtung richtungweisend zugrunde.

2.1. UNSER ETHISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Jedes konkrete ethische Handeln beruht auf bewussten oder weniger bewussten vorethischen Voraussetzungen. Voraussetzungen unserer Ethik sind die Verkündigung und die Praxis Jesu sowie das Evangelium der voraussetzungslosen Liebe Gottes. Dies bedeutet vor allem eines: Wir werden nicht nur einfach zur Nächstenliebe aufgefordert, sondern es wird uns mit dem Evangelium auch die „Kraft zum Lieben" gegeben. (Martin Luther King)

Damit Leben gelingt, braucht jeder Mensch einen Halt. Und die Erfahrung vorbehaltloser Liebe und Anerkennung.

Wir bewegen uns mit diesem ethischen Selbstverständnis heute inmitten einer weltanschaulich pluralen Gesellschaft mit vielfältigen Lebensentwürfen. Es war uns daher ein Anliegen, aus unserem Selbstverständnis heraus eine allgemeinere ethische Grundhaltung und allgemeinere ethische Werte als normative Maßstäbe unseres Handelns abzuleiten. Ziel ist es, anschluss- und dialogfähig mit anderen Grundhaltungen und Auffassungen zu werden, ohne das eigene Selbstverständnis preiszugeben.

Ethische Grundhaltung

Menschliche Entwicklung, menschliches Wachstum, wie auch die Heilung traumatischer Erfahrungen bedürfen nach unserer Auffassung neben allem fachlichen Können vor allem der lebendigen Begegnung zwischen Menschen. Wir sehen den Menschen als dialogisches Wesen. Von Martin Buber, dem jüdischen Religionsphilosophen und Pädagogen, stammt der Satz: „Am DU wird der Mensch zum ICH". Hierin drückt sich die unbedingte Achtung vor der menschlichen Würde aus, die sich – in religiöser Sprache formuliert – aus der „Gottebenbildlichkeit" des Menschen ableitet. Diese Achtung und Würde ist bei Martin Buber als ein gegenseitiger, dialogischer Prozess angelegt und wird in der Begegnung von Mensch zu Mensch erfahrbar.

Am DU wird der Mensch zum ICH.

Albert Schweitzer, evangelischer Theologe und Arzt in Lambarene, brachte eine solche ethische Grundhaltung des Menschen auf die berühmt gewordene Formel: „Ehrfurcht vor dem Leben". Was Albert Schweitzer fordert und selbst sehr eindruckvoll lebte, ist eine Ethik des Mitfühlens und Mitleidens. Ähnlich wie Buber war er überzeugt, dass eine Ethik, die den Menschen nachhaltig zum Guten bestimmen könnte, das Gefühl des Menschen ansprechen muss. Moralisches Verhalten, das allein an die Einsicht und Vernunft des Menschen appelliert, ist selten von langer Dauer. Schweitzer schreibt: „Die Ethik der

Ehrfurcht vor dem Leben.

Ehrfurcht vor dem Leben ist die ins Universelle erweitere Ethik der Liebe. Sie ist …die Ethik Jesu“. Schweitzer hatte bei dieser Ausweitung der Liebesethik Jesu das gesamte Spektrum des Lebens von Mensch und Natur vor Augen.

Für unsere Arbeit geht es um unsere Haltung gegenüber den Menschen, denen wir täglich begegnen.

Ethische Werte

Diakonische Werte wahren

Neben einer ethischen Grundhaltung werden für die vielen Fragen des pädagogischen Alltags auch konkrete ethische Werte und Normen benötigt. Diese Werte beziehen wir zum einen aus den diakonischen Werten der Erziehungshilfe, zum anderen aus den Kinderrechten.

In der Handreichung „Glaube und Werte in der Evangelischen Erziehungshilfe“ (Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe) wurden Werte pädagogischen Handelns in der Diakonie entwickelt und begründet. Daraus haben wir folgende Werte entnommen:

Achtung
Vertrauen
Befreiung
Gerechtigkeit
Hoffnung

Auch das Miteinander mit unseren Mitarbeitenden wird von der beschriebenen ethischen Grundhaltung sowie den konkreten ethischen Werten getragen. Wenn wir also in ethischer Hinsicht von unseren Mitarbeitenden fordern, dass sie ihre innere Haltung in der täglichen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien an diesen Werten orientieren, dann gilt diese Forderung ebenso für das Miteinander unter KollegInnen, Leitungen und Trägern. Das heißt, dass jeder, mit oder ohne Leitungsverantwortung, sich in seinem Verhalten an diesen Werten messen lassen muss. Einzig ein solcher Gesamtansatz wird auch dem spezifischen Charakter einer evangelischen Erziehungshilfeeinrichtung gerecht, denn dem Gedanken des Evangeliums und der Diakonie liegt, wie beschrieben, das Vertrauen zugrunde, dass wir die Kraft zu lieben besitzen.

Während sich die ethische Grundhaltung und die ethischen Werte auf unser Miteinander mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beziehen, kommt der Beachtung der Kinderrechte, wie sie grundlegend in der UN-Kinderrechtskonvention dargelegt sind, besondere normative Bedeutung für unser pädagogisches Handeln zu. Kinderrechte haben Leitbildcharakter. Daher war es uns wichtig, in einem gemeinsamen Prozess mit Kindern und Jugendlichen die für die Erziehungshilfe besonders relevanten Kinderrechte zu bearbeiten. Die Basisrechte Schutz und Beteiligung sind uns in diesem Zusammenhang ganz besonders wichtig.

Diakonische Jugendhilfe ist Begegnung. Und die Erfahrung, als Mensch ganz gehalten und verstanden zu werden.

In unserem Kinder- und Jugendhilfeverbund stellen wir die Wahrung der Kinderrechte, das Kindeswohl und den Kindesschutz auf mehrere Säulen:

- mit einer Kinder- und Jugendvertretung und einer Kinderbeauftragten,
- mit ausgebildeten Kinderschutzfachkräften,
- mit Arbeitsgruppen, die durch Dialoge und Aktionen unsere Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu „Sicheren Orten“ und zu „Gerechten Gemeinschaften“ machen,
- mit einer Ombudsstelle, die als externe unabhängige Instanz Kinder und Jugendliche bei der Wahrnehmung ihrer Rechte unterstützt,
- mit einem benutzerfreundlichen Online-Hinweisgebersystem.

In der Praxis der Erziehungshilfe spielt Beteiligung nachweislich eine eher untergeordnete Rolle und weist erheblichen Entwicklungsbedarf auf. Es ist belegt, dass die Wünsche und Vorstellungen von Jugendlichen zum Thema Beteiligung eher bescheiden sind. Sie möchten Beteiligung im Alltag spüren. Sie empfinden Beteiligungskonzepte und verregelte Beteiligungsstrukturen als Makulatur, wenn der Alltag das notwendige Klima und die notwendige Beteiligungskultur vermissen lässt. Die real empfundenen Beteiligungschancen der Jugendlichen im Alltag der Heimerziehung zeigen entsprechend große Lücken. Dies ist uns bewusst und wir bemühen uns, unsere Lücken zu schließen. Durch unterschiedliche Projekte sollen Prozesse angestoßen werden, die für das Thema Beteiligung auf breiter Ebene sensibilisieren. Beispielhaft möchten wir hierzu die Kinder- und Jugendvertretung, die Gruppenversammlungen, den Kinderrechte-Katalog sowie die Feste und Motto-Jahre nennen.

Beteiligen statt Bevormunden. Diakonisches Handeln fragt nicht nur, was der Mensch braucht, sondern fragt, was er möchte.

Alle Projekte und Aktivitäten sollen dazu beitragen, Partizipation im Alltag erzieherischer Maßnahmen zu leben. Wir wissen, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen die Grundlage für ihre gesellschaftliche Teilhabe bildet. Als Jugendhilfeeinrichtung sind wir dabei sowohl Erfahrungs- und Lernort, als auch ein Ort zur Wahrung von Kinderrechten, ein Ort zur Sicherung kindlicher und jugendlicher Perspektiven im Geflecht unterschiedlicher Interessen in den Hilfen zur Erziehung.

2.2. UNSER FACHLICHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Verantwortung.
Für den Nächsten.
Für Werte.

Mit Blick auf das Wohlergehen der uns anvertrauten Menschen müssen sich im pädagogischen Alltag ethische Grundhaltung und ethische Werte mit professionellem Denken und Handeln optimal ergänzen. Wir versuchen dies in unserem fachlichen Ansatz zu berücksichtigen, indem wir unseren Blick vor allem auf die Ebene der Kinderrechte lenken. Innerhalb unseres Kinder- und Jugendhilfeverbundes richten wir uns in fachlicher Hinsicht an den grundsätzlichen Kategorien erzieherischer Hilfen gemäß SGB VIII aus:

RECHTE

- Rechte von Kindern und Jugendlichen: Kinderrechte – Kindeswohl – Lebensqualität
- Familiäre Entwicklungsbedingungen: Eltern unterstützen – Ressourcen erschließen
- Entwicklung des jungen Menschen: Junge Menschen fördern und erziehen

BEDÜRFNISSE

In allen drei Feldern sind für uns die Grundbedürfnisse von Menschen zu berücksichtigen:

- Physische Grundbedürfnisse (to live)
  Vornehmlich: Sicherheit, Gesundheit, Ernährung und ein sicherer Ort;
- Psychosoziale Grundbedürfnisse (to love)
  Vornehmlich: Beziehung und Bindung, Vertrauen, Geborgenheit und Liebe;
- Mentale Grundbedürfnisse (to learn)
  Vornehmlich: Soziales Lernen von Lösungsmustern zur Problembewältigung und ebenso der Erwerb von Bildung und Abschlüssen in schulischer und beruflicher Hinsicht;
- Spirituelle Grundbedürfnisse (to leave a legacy)
  Vornehmlich: Sinnfindung, Religiösität, Glück, Schönes erleben, Gutes tun.

Durch die Berücksichtigung jedes dieser Grundbedürfnisse innerhalb der jeweiligen Kategorien erzieherischer Hilfen haben wir uns auf die folgenden Dimensionen verständigen können, deren inhaltliche Ausrichtung unsere Arbeit prinzipiell prägen:

DIE FAMILIÄREN ENTWICKLUNGSBEDINGUNGEN

- Versorgung und Schutz in der Familie
- Erziehungskompetenz der Eltern
- Familienkommunikation und Beziehungen

DIE ENTWICKLUNGSDIMENSIONEN DES JUNGEN MENSCHEN

- Psychische und emotionale Stabilität
- Sozialverhalten
- Lernen und Leistung
- Eigenverantwortung

INTEGRATION UND WERTE

- Möglichkeit zur Teilhabe, Bildung und Freizeitgestaltung
- Werte des Miteinanders

RECHTE

- Vornehmlich: Lebens- und Entwicklungsbedingungen

Vgl. Dr. Harald Tornow, www.els-institut.de

WIRKUNGSANKER

2.3. UNSER WIRTSCHAFTLICHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Wenn wir mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und weiteren Bezugssystemen sowie den jeweils zuständigen Jugendämtern zusammenarbeiten, haben wir den ethischen, fachlichen und auch den wirtschaftlichen Anspruch, eine möglichst große Wirksamkeit unserer Hilfen zu erzielen. Dabei ist es uns wichtig, die finanziellen Mittel effizient und effektiv einzusetzen.

Wirken und Wirkung messen. Pädagogische Diakonie will wirken und sich an den Wirkungen messen lassen.

Um die Wirksamkeit unserer Hilfen zu prüfen, lassen wir unsere Arbeit über ein externes Institut messen und stellen die Ergebnisse in einen bundesweiten Vergleich. Unter Wirksamkeit verstehen wir in diesem Zusammenhang das Verhältnis der eingetretenen Wirkungen zu den mit der Hilfe angestrebten Zielen. Wirksamkeit erfordert eine transparente sowie stringente Zielorientierung und

Prozessgestaltung. Daher übersetzen wir die in der Hilfeplanung vereinbarten Ziele methodisch mit dem Instrument der wirkungsorientierten Erziehungsplanung (W-EZP) in den pädagogischen Alltag. Inhaltlich werden dabei Kinder, Jugendliche und Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligt. Hilfe- und Erziehungsplanungsprozesse verstehen wir als dauerhaft zu verbessernde Schlüsselprozesse unserer Arbeit.

3. QUALITÄTSENTWICKLUNG IN DER EV. JUGENDHILFE GODESHEIM

Das Thema Qualitätsentwicklung ist in den vergangenen Jahren sehr strapaziert worden. Die Ergebnisse der Bemühungen sind aus unserer Sicht vielfach eher bescheiden. Ein Grund dafür liegt darin, dass sich der Alltag und das konkrete Leben auf der einen Seite und die Qualitätsentwicklung auf der anderen Seite oftmals parallel nebeneinander her zu bewegen scheinen.

Qualitätsentwicklung muss daher nach unserem Verständnis alle drei Ebenen des Handelns – die ethische, fachliche und wirtschaftliche Ebene – berücksichtigen. Dadurch, dass bei uns ethische Aspekte in die unmittelbare fachliche Arbeit aufgenommen werden und diese wiederum im Sinne wirtschaftlich sinnvollen Handelns hinsichtlich ihrer Effektivität gemessen wird, gelangen wir zu einem integrativen Ansatz von Qualitätsentwicklung. Wir versuchen aus den Ergebnissen der Wirkungsmessung (WIMES) die notwendigen Indikatoren zur Steuerung unserer Prozesse abzuleiten. Dies bedeutet, dass wir mittels der Ergebnisse der Wimes-Evaluation Verbesserungsprozesse definieren und implementieren, um damit systematisch die Fortentwicklung unserer Arbeit zu steuern. Wir greifen die Ergebnisse in der Steuerungsgruppe auf, bilden thematische Workshopreihen und integrieren diese in das Fort- und Weiterbildungsprogramm für unsere Mitarbeitenden.

Qualität bleibt eine kontinuierliche Entwicklungsaufgabe, ein ständiger Prozess, der sich aus Definition, kontinuierlicher Überprüfung und Verbesserung zusammenfügen muss. Altbewährtes prüfen, Gutes sichern, Neues hinzugewinnen – Entwicklung ist Leben und beruht auf dem Austausch von Wissen und Erfahrung. Gemeinsam lernen – so möchten wir Qualitätsentwicklung und die Übersetzung der Theorie in die Alltagspraxis der Ev. Jugendhilfe Godesheim

verstanden wissen. Erfolgreich zu lernen setzt voraus, Lösungen nicht bereits vor dem Nachdenken parat zu haben, eigene und andere Erfahrungen zu nutzen und Fehler als Chance zu begreifen, etwas besser machen zu können. Kurz: es geht im Kern darum, eine lernende Organisation zu sein. Damit haben wir in erster Linie die Prozess- und Ergebnisqualität berücksichtigt.

Als struktureller Qualitätsfaktor unserer Arbeit ist vor allem die ethische, fachliche und wirtschaftliche Kompetenz und Expertise unserer Mitarbeitenden zu sehen. Exemplarisch seien überdies einige wesentliche und zum Teil besondere Möglichkeiten benannt, mittels derer wir die oben beschrieben Grundbedürfnisse in besonderer Weise umsetzen können.

- Medizinische Versorgungszentren mit kassenärztlicher Zulassung: Frühförderung, Kinder- und Jugendpsychiater, Allgemeinmediziner, Pädiater, Heilpädagogen, Psychologen, Sozialpädagogen, Ergotherapeuten und Logopäden
- Beschulungs-, Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, die überwiegend gemeinsam mit Kooperationspartnern realisiert werden
- Pastorin zur seelsorgerlichen und religionspädagogischen Begleitung
- Psychologischer Dienst, vorwiegend zur diagnostischen Arbeit
- Fachberatungsservice zur Beratung im Anfrage- und Platzierungsprozess

Unsere Eingebundenheit in einen großen Gesamtträgerverbund ermöglicht uns unter anderem die Schaffung und ständige Verbesserung geeigneter baulicher Maßnahmen. Wir sind mit einer Vielzahl weiterer Netzwerkpartner verbunden und kooperieren hier auf Basis unterschiedlichster Rahmenbedingungen und Grundlagen.

LEITSÄTZE DER EVANGELISCHEN JUGENDHILFE GODESHEIM

– ein Spiegel aus Leitbild und Rahmenkonzeption.

Verantwortung. Für den Nächsten. Für Werte.

Wettbewerb als Chance begreifen. Aber Menschen im sozialen Wandel nicht alleine lassen.

Damit Leben gelingt, braucht jeder Mensch einen Halt. Und die Erfahrung vorbehaltloser Liebe und Annahme.

„Am DU wird der Mensch zum ICH". (M. Buber)

„Ehrfurcht vor dem Leben". (A. Schweitzer)

Diakonische Werte wahren.

Diakonische Jugendhilfe ist Begegnung. Und die Erfahrung, als Mensch ganz gehalten und verstanden zu werden.

Beteiligen statt Bevormunden. Diakonisches Handeln fragt nicht nur, was der Mensch braucht, sondern fragt, was er möchte.

Wirken und Wirkung messen. Pädagogische Diakonie will wirken und sich an der Wirkung messen lassen.

LEITBILD
RAHMENKONZEPTION
LEITSÄTZE

Evangelische
Jugendhilfe
Godesheim

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH
Venner Straße 20
53177 Bonn

Tel: 0228 - 3827 - 0
Fax: 0228 - 3827 - 116
E-Mail: fachberatung@godesheim.de
Internet: www.godesheim.de

Konzeption + Gestaltung: www.markusbuck.com